

daß es vergeblich sein würde, den ohnehin so starkköpfigen Mann zu befehlen und ihm von dem Irrthümlichen seiner Anschauungen zu überzeugen und er schwieg. Sein ganzes Sinnes und Trachten ging dahin, sich aus der qualvollen Gefangenschaft so rasch wie möglich zu befreien. Bis jetzt war es ihm freilich noch nicht gelungen und er hatte nicht einmal große Hoffnung, daß dies so rasch geschehen würde, als er es sehnlichst wünschte.

Kohlert war zu sehr auf seiner Hut. Sobald er sich einmal entfernte, schloß er den Laden des ohnehin kleinen Kammerfensterchens von Außen fest zu, ebenso sorgsam die Thür und sein Pflegling war zu gleicher Zeit sein Gefangener. Wohl hatte es Ottomar, trotz seiner immerhin noch großen Schwäche, versucht, die Freiheit zu gewinnen, sobald der Alte fort war, aber der Laden wie die Thür trockten noch seinen Anstrengungen und er mußte sich bis auf Weiteres in sein Schicksal fügen.

Nachdem der junge Graf sein Bewußtsein wieder erlangt hatte und ihm die tollen Reden Kohler's über seine gefährliche Lage keinen Zweifel ließen, verbrachte er Stunden voll namenloser Pein. Die wahrhaft diabolischen Reden und Schilderungen des Wilddiebes sagten ihm, daß sein Vater wie seine Großmutter der Verzweiflung nahe waren, daß sie seinen Verlust nicht verschmerzen konnten und ihm war jeder Weg abgeschnitten, den Thoren das kleinste Zeichen zu geben, daß er noch lebe. Was mußte ihm jeder Hilferuf? Hier in dieser Einsamkeit blieb er ungehört. Trotzdem hatte er während der Abwesenheit Kohler's seine Stimme bis zur Erschöpfung angestrengt und es war ihm dann gewesen, als ob draußen nur ein Hohngelächter erschalle. Niemand erschien, um ihn aus seiner verzweifelten Lage zu befreien. Er mußte sich vorläufig in sein Schicksal ergeben. Aber diese Stunden der Einsamkeit, unsagbarer Qualen blieben nicht ohne läuternde Wirkung auf ihn. Er hatte bisher leicht und leichtsinnig, nach Art gar vieler reichen und vornehmen Herren, in den Tag hinein gelebt und sich über nichts viel Gedanken gemacht. Jetzt hatte er hinreichend Zeit, über sich selbst und seine Vergangenheit nachzudenken.

Seltam, was Ottomar am meisten beschäftigte und auf ihn den tiefsten Eindruck machte, war ein kleines Bild, das dicht vor ihm an der Wand hing und das er auf der Stelle wiedererkannte. Es war eine Photographie von Angelika; — er durfte gar nicht daran zweifeln — diese lieblichen feinen Züge traten selbst hier noch deutlich und mit gewinnendem Zauber hervor. Wie viel Boesie lag in diesen Augen, in der ganzen prächtigen Erscheinung! Das Bild mußte unstreitig schon älter sein; als Angelika dazu gesehen, konnte sie höchstens 15 Jahre gezählt haben, aber ihre ungewöhnliche Schönheit zeigte sich jetzt schon in dieser Knospenhülle. Wie war die Photographie in die Hütte des Wilddiebes gekommen?! Ottomar mochte den verhassten Menschen nicht danach fragen; er wußte ohnehin, daß er keine Auskunft erhalten würde; aber wenn er allein und Kohlert in der Stube mit seiner Holzschmiederei beschäftigt war, dann konnte er stundenlang das Bild betrachten und dabei in süße Träumerei versinken. Selbst wenn sich sein Quälgeist entfernte und nun in seiner Kammer völlige Dunkelheit herrschte, sah er das Bild beständig vor sich und ihm war's, als wünte ihm dort Friede und Glück. Er vergaß die Körper- und Seelenleiden, die ihn peinigten, und Bilder einer freundlichen Zukunft gautelten vor seinem Innern. Nun erst verstand er diesen Zauber von Unschuld und Güte, der in diesen Augen, in diesem Rindergemüthe lag. Was war aller Reichtum, was waren alle Genüsse des Lebens gegen den Besitz eines treu liebenden Herzens, das einen ganzen Himmel in sich schließt! (Fortsetzung folgt.)

### Mittheilungen über Obst- und Gartenbau.

#### Zweckmäßiges Verfahren bei Frühjahr- und Sommersaaten.

Es verursacht oft bedeutende Schwierigkeiten bei trockener Witterung, Saaten, die ins freie Land gemacht werden sollen, wie Salat, Endivien, Rettig, Erbsen, Spinat u. s. w. aufzubringen. Oft geht der Samen gar nicht auf, oder liegt 14 Tage und länger und kommt dann mitunter auch noch spärlich genug. Das Begießen, wenn es nicht so anhaltend geschieht, daß die Erde nie trocken wird, hilft gewöhnlich nicht viel, sondern verursacht nur eine Kruste auf der Oberfläche der Beete, die ein neues Hinderniß für das Aufgehen der Samen bildet. Allen diesen Unannehmlichkeiten kann man durch das folgende Verfahren vorbeugen: Man zieht Gräben von 8 Centimeter Tiefe, gießt sie mehrmals recht stark an, säet dann den Samen, deckt ihn mit klarer Erde, drückt diese gut an und deckt das ganze Beet mit strohigem Mist, Spreu, alten Matten oder irgend einem andern passenden Material. Auf diese Weise gesät, wird der Same bald und sicher aufgehen. Weicht man ihn einige Stunden vorher in warmes Wasser ein, so kann das Keimen noch beschleunigt werden. Die Bedeckung muß natürlich sogleich entfernt werden, sobald man wahrnimmt, daß die Pflanzen anfangen aufzugehen. Das Versehen derselben während des Sommers ist nicht rathsam, am wenigstens bei Salat, man begnügt sich vielmehr, sie da, wo sie zu dicht stehen, gehörig zu verdünnen. Auch bei Frühjalat ist dieses Verfahren zu empfehlen, da sich derselbe, auf diese Weise kultiviert, nicht allein früher schließt, sondern auch weniger leicht in Samen geht, als verlehnte Pflanzen. Die Reihen- oder Grubensaaten hat bei trockener Witterung noch den Vortheil, daß dadurch ein gründliches Begießen erleichtert und das rasche Verdampfen von Wasser wesentlich beschränkt wird. Für späte Erbsen ist dieses Verfahren das allein sichere. Die Gräben werden hier ca. 12 Ctm. tief gemacht. Es versteht sich von selbst, daß man auch Blumen auf dieselbe Weise aussäen kann.

#### Ein Rosenfeind.

In der letzten (Februar-) Sitzung des Freiburger Obst- und Gartenbauvereins machte Herr Bürgerchullehrer Lehnert auf einen, wie es scheint, noch zu wenig beachteten Feind der Centifolien aufmerksam, der gerade im Februar zu Hunderten an dem Wurzelhalse derselben sich ansiedelt und in den Frühlingsmonaten den Stamm weiter hinaufkriecht, sich in die Blatt- und Blütenknospen einbohrt und sie zerstört. Es sind fichtennadelähnliche, braune Larven, die zu den Sackträgern (Coriophoren) gehören und sich mit dem Kopfe an einer Stelle fest ansaugen. Er empfiehlt, um sich vor späterem sicheren Schaden zu schützen, sie jetzt abzulesen und zu tödten.

#### Verwendung der Spinatstengel in der Küche.

Wie bekannt, ist der im Herbst gesäte Spinat sehr dazu geneigt, im Frühjahr rasch in Saat zu schießen. In Frankreich sucht man diesem Uebelstande dadurch abzuhelfen, daß man die Stengel, so lange sie noch weich und zart sind, in der Küche verwendet. Man schneidet die Blätter ab und die Stengel in kleine Stücke und bereitet sie dann

etwa wie frische Erbsen oder Spargel zu. Diese Stengel sollen ein ausgezeichnet geschmackhaftes Gemüse sein.

#### Ein sehr gutes und einfaches Mittel zur Konservirung von Holz, das in die Erde kommt,

ist eine Mischung von 2 Theilen Steinkohlensäure und 1 Theil gebranntem Kalk, womit die Gruben ausgefüllt werden, in die das Holz zu stehen kommt. Die Mischung wird am besten trocken angewendet. Selbst Steinkohlensäure oder Kalk allein sind von sehr guter konservirender Wirkung. Man macht mit dem Seifeisen entsprechend tiefe und etwas weite Löcher, füllt dieselben mit Steinkohlensäure und Kalk, setzt die Pfähle ein und umgiebt sie dann mit der Mischung. Auf einem Landgute mit großem Baumbestand werden schon seit 30 Jahren alle Baumpfähle mit dem besten Erfolg auf diese Weise gelehrt.

#### Bemerktes.

\* Große Feuersbrunst. In Haverhill, Massachusetts, brach am 18. Februar eine große Feuersbrunst aus, durch welche 102 Schuhfabriken, über 200 andere Geschäfte, sowie eine Anzahl Gebäude und mehrere Banken eingäschert wurden. 2500 Arbeiter sind plötzlich brotlos und eine Menge von Familien obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Mill. Dollars veranschlagt. Während des Brandes verloren mehrere Menschen ihr Leben, und 35 Personen trugen Verletzungen davon. Die Hauptindustrie von Haverhill ist die Schuhfabrikation, und fast sämtliche Fabriken sind zerstört worden.

\* Unerfättliche Hochzeitsgäste. Am 12. d. M. feierte in B. Komlos (Ungarn) der Sohn des dortigen wohlhabenden Gemeindevorrichters, Stephan Zitan, mit der Tochter des dortigen Landmannes Bocsiann seine Hochzeit. Zum Hochzeitsmahle wurden sechs Stück Ochsen und 400 Paare diverse Geflügel geschlachtet, aus acht Meterzentnern Mehl Kuchen zc. bereitet, und zuletzt stellte sich heraus, daß zu wenig Fleisch bereitet war, daher noch 40 Kilo vom Fleischhauer geholt werden mußten. Kein Wunder dann, wenn die Hochzeitsgäste bei dieser Mahlzeit 45 Hektoliter Wein austranken.

#### Hauptverhandlungen vor dem Königl. Schöffengericht zu Wilsdruff, am 3. März a. c.

Vorm. 9 Uhr gegen den Privatrat Ernst Piehisch in Kaufbach wegen Einkommensteuerhinterziehung. Vorm. 10 Uhr gegen den Handarbeiter Carl August Bock aus Ockerwitz wegen Diebstahls. Vorm. 10 Uhr gegen den Mühlenknappen Gustav Hofrichter aus Cunnersdorf wegen Halten des Glückspiels. Vorm. 1/2 11 Uhr gegen die Fleischer Oswald Günther in Grumbach und Reichert in Braunsdorf wegen groben Unfugs.

#### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen **Mittwoch**, früh 9 Uhr, **Beichte und heiliges Abendmahl.**

#### Für Confirmanden.

#### Glacé-Handschuh,

à Paar 1 Mark, empfiehlt

**Eduard Wehner**  
zur Post.



7 Stück  
gute brauchbare Arbeitssperde  
stehen zum Verkauf im  
„Alten Dessauer“  
in Gorbis.

Zwei Käufer sind zu verkaufen bei  
Frau Reck in Wilsdruff.

#### Bergmanns

#### Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine blendend weiße Haut. Borräthig à Stück 50 Pf. bei  
Apotheker Leutner.

#### Ein zuverlässiger Pferdeknecht

wird gesucht.  
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

#### Eine zuverlässige Frau

wird zu zwei Kindern gesucht. Zu erfahren **Rosengasse 74.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Tischler** zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei  
**Ernst Gerbold, Berggasse.**

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die **Scharwerksmaurerei** zu erlernen, findet Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Bl.

#### Gasthof Deutschenbora.

Donnerstag, den 2. März:

#### großes Militär-Concert

von der Kapelle des R. S. 2. Gren.-Reg. No. 101, unter Leitung des Herrn Musikdirector **A. Trenkler.**  
Unter anderen kommen humoristische Pöden zum Vortrag.  
Anfang 4 Uhr. — Nach dem Concert Ball. — Entree 60 Pf.  
Achtungsvoll **Hesse.**

#### Verbot!

Der Weg über meine Wiese, an der Hofmühle Wilsdruff gelegen, ist bei 1 Mark Pfändung verboten.  
**Julius Schumann in Sachsdorf.**

Ihr Zinkenschützen! wißt Ihr Euer Pulver nicht besser zu verplätzen?!